

In diesem gleichen Jahr übergab Konrad von Biberegg, Bischof von Chur, Gründer des Klosters Roggenburg in Schwaben, das zerstörte Kloster St. Valentinian den Prämonstratenserbrüdern und hiess dasselbe neu errichten.

Suiter, *Annales Fabarienses* (Cod. Fab. 107 der Pfäverserbibliothek im Stiftsarchiv St. Gallen). S. 252 und 253. Ueber die Pfäverser Klostertradition betreff Zusammenhänge zwischen den Klöstern Pfävers und St. Luzi siehe die Anmerkung zur Notiz vom 1. Mai 1481 über die Patrozinien von Benden.

Literatur.

J. G. Mayer, *St. Luzi bei Chur* (1876), S. 20 ff.

Derselbe, *Geschichte des Bistums Chur* (1907), S. 292.

J. B. Büchel, *Jahrbuch f. Liechtenstein* 23 (1923), S. 5.

¹ Berthold von Biberegg. Stammburg unweit Ulm in Schwaben.

² Biberegg.

³ Anno 1126 vom Bischof von Augsburg eingeweiht. Die ersten Mönche kamen aus Ursberg, diese aus Prémontré. Vgl. Bayrhammer, *Historia Roggchburgensis*, p. 13.

⁴ St. Valentinian, Bischof von Chur. Lt. Grabinschrift, die sich im Kloster St. Luzi befand, starb er anno 548. Vgl. Mohr, *Cod. dipl. I. No. 2*.

⁵ Vgl. Urkunde vom 22. Mai 1194. Auf der andern Seite ist aber zu beachten, dass Pfävers «in Essane» (Eschen oder am Eschnerberg) lt. churrätischem Reichsurbar schon um 831 begütert war. Man beachte auch die Rolle der Herren von Schellenberg zu Pfävers.

⁶ Nach dieser Notiz wäre also St. Luzi schon 1126 den Prämonstratensern übergeben worden, mit dem Auftrag, das Kloster wieder aufzubauen. Das übliche Datum 1140 würde also bereits die Vollendung bezeichnen.

6. Auszug Frascati (Tusculum), 1149, Nov. 6.

Papst Eugen III. nimmt das Kloster St. Lucius zu Chur, Augustinerordens, unter Propst Aimo, in St. Peters und seinen Schutz und setzt fest, dass ihm die gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen fest verbleiben sollen, und bestätigt dessen Freiheiten.

. . . ut quascumque possessiones. quecumque bona in pres(en)-
tiarum¹ iuste et canonice possidētis aut in futurum concessione
pontificum. largitione regum uel principum. oblatione fidelium. seu
etiam aliis iustis modis prestante domino poteritis adipisci firma
uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant² . . .

U e b e r s e t z u n g .

. . . dass jedwelche Besitzungen und Güter, die Ihr gegen-
wärtig nach Recht und Kirchenrecht besitzt oder die Ihr in Zukunft
durch Zugeständnis der Päpste, durch Freigebigkeit der Könige
oder auch durch jede andere gerechte Art mit Gottes Hilfe er-
werben könnt, Euch und Eueren Nachfolgern fest und unversehrt
verbleiben sollen . . .

Original im Bischöflichen Archiv Chur. Perg. 52,2 / 53,3 × 47 / 48,7 cm.
Das Pergament ist durch scharfe, auch hinten sichtbare Eingravierung vor-
liniert und senkrecht gerändert. Unten zwecks besserer Befestigung der Bulle
umgefaltet. Die runde Bleibulle hängt unten in der Mitte am Bug an einer
durch zwei Löcher geführten hellbraun-gelblichen ungedrehten Seidenschnur
(cum filo serico). Auf ihrer Vorderseite die Köpfe von SS. Petrus und Paulus,
je von einem Heiligenschein umgeben, zwischen Beiden ein Kreuz, über den
Köpfen die Buchstaben «SPA SPE» (SANCTVS PAVLVS. SANCTVS PETRVS).
Auf der andern Seite: «EV/GENIVS / PP. III.» Keine alten Dorsualnotizen.
Signatur: «A No. 1».

Druck.

Mohr, Codex diplomaticus ad Historiam Raeticam, Vol. I. No. 123 (1848).

Migne, Patrologia Latina 180 (1855), Col. 1400, Nr. 365.

Hogo, Ord. Praemonstraten. Annales, II., prob. p. 65 (1736).

Regesten und Literatur.

Helbok, Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein (1920 — 1925), Nr. 230,
wo man die weiteren Autoren nachschauen mag. Es kommen hiezu:

Eichhorn, Episcopatus Curiensis (1797), S. 318.

A. Brackmann, Helvetia Pontificia (1927), S. 99, St. Lucius No. 1.

J. G. Mayer, St. Luzi bei Chur (1876), S. 21 und 41.

¹ Kleiner Riss in der Falte des Pergaments.

² Die Bedeutung dieser Bulle, bes. dieses Abschnittes, besteht in der Schaf-
fung eines Rechtszustandes, der nachher auch für die liechtensteinischen
Belange des Klosters St. Luzi, vorab Bendern, verbindlich wird.